№ 193. | Freitag, den 19. August | 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Postanstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg zc.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. August.

— **Der Kaiser** begab sich am Dienstag Nachmittag nach Beendigung des Brigadeexerzirens der 1. und 3. Kavalleriebrigade nach dem Marmorpalais in Potsdam zurück, statt, wie ursprünglich beabsichtigt war, an dem Festmahl des Offizierkorps des 1. Garde-Dragoner-Regiments zur Feier des Gedenktages der Schlacht bei Mars-la-Tour theilzunehmen. Mittwoch Vormittag begab sich der Kaiser nach Berlin ins königliche Schloß, wo die Nagelung der dem Füsilierbataillon des 3. Garderegiments z. F. neu verliehenen Fahne stattfand. Donnerstag Vormittag wird der Kaiser wieder nach Berlin kommen, um über die Truppen des Gardekorps auf dem Tempelhofer Felde die große Herbstparade abzuhalten. Der Parade folgt alsdann am Nachmittage um 6 Uhr im Neuen Palais bei Potsdam ein größeres Paradediner, zu dem etwa 280 Einladungen ergangen sind.

— **Die Deputation der Helgoländer Fischer** traf Mittwoch Abend 8¼ Uhr auf dem Lehrter Bahnhofe in Berlin ein. Während der Dauer ihres Aufenthals in Berlin wohnen die Holländer im Hotel Continental als Gäste des Kaisers.

— **Der Minister des Innern** hat dem Vorstande des Verbandes der Gast- und Schankwirthe von Berlin auf dessen Eingabe geantwortet, daß die Polizeiverordnung vom 11. April 1892, betreffend die Reinigung und Spülung der Trinkgefäße aufrecht erhalten werden müsse. Wenn die vom Verbande befürchtete Verminderung der übergroßen Zahl der Schankwirthschaften dadurch eintrete, so erscheine das im wirthschaftlichen und sittlichen Interesse nur wünschenswerth.

— **Für den Rücktritt des Ministers Herrfurth** soll nach einer Meldung der „Bresl. Ztg." die Hauptveranlassung gewesen sein, daß er den sofortigen **Erlaß** eines **Wahlgesetzes** und die **Reform des Dreiklassen-Wahlsystems** für unerläßlich hielt. Sodann habe der frühere Minister des Innern die in dem Miquelschen Steuerreformgesetzentwurf enthaltenen Eingriffe in die Selbstständigkeit und die Selbstverwaltung der Gemeinden getadelt und geglaubt, dem Reformplan einen agrarischen Charakter beilegen zu müssen. Der frühere Minister werde im Herbste bei den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses zur Stelle sein. — Es kann nur im Interesse des Landes liegen, wenn ein so unterrichteter Mann, wie Herr Herrfurth, seine Meinung über den wichtigen Reformplan an geeigneter Stelle zum Ausdruck bringt.

— **Reichstagsvorlagen.** Wie die „Voss. Ztg." schreibt, dürften dem nächsten Reichstage auch Gesetzentwürfe über die Einführung der Einheitszeit in das bürgerliche Leben, sowie ein Entwurf, betreffend die Regelung des Auswanderungswesens, zugehen.

— **Das Komitee für die Berliner Weltausstellung** hat beschlossen, sich vorläufig noch nicht aufzulösen, aber auch nicht direkt gegen die umgefallene Entscheiduug anzukämpfen, weil es doch aussichtslos sei. Das Komitee wird zunächst den bisher geheimgehaltenen Aufruf veröffentlichen, der 147 Unterzeichner gefunden hat. — Ende September soll eine Versammlung abgehalten werden, in welcher die noch schwebenden Fragen, u. a. auch die Veranstaltung einer deutsch-nationalen Ausstellung berathen werden soll.

— **Zur Ausstellungsfrage.** Die „Kreuzztg." meint gegenüber dem Aufrufe des Weltausstellungs-Komitees, daß sich dagegen wohl nichts einwenden lasse und daß die Frage einer nationalen Ausstellung immerhin noch zu erörtern bleibe. Dagegen ist es dem Blatte unverständlich, weshalb man sich jetzt schon mit der Frage der Beschickung der Pariser Weltausstellung befaßt. Das sei doch eine recht unmotivirte Hast.

— **Die Ablehnung des Berliner Weltausstellungsprojektes** seitens der Regierung berechtigt die „Kreuzztg." zu den schönsten Hoffnungen auf eine **neue Konfliktszeit.** Sie wünscht nemlich lebhaft, „daß unsere Regierung auch in anderen Fragen, gerade so wie sie es während der Konfliktszeit zum Segen unseres Vaterlandes gethan hat, ohne Rücksicht auf angebliche Störungen „in den weitesten Kreisen des Volkes" oder „innerhalb des gebildeten Bürgerthums" „sich bei ihrer Entscheidung die volle verfassungsmäßige Selbstständigkeit wahren möchte". Darnach hat also die Regierung durch die Zurückziehung der lex Zedlitz ihre „volle verfassungsmäßige Selbstständigkeit" preisgegeben.

— **Der „Reichsanzeiger"** veröffentlicht einen Erlaß des Landwirthschaftsministers v. Heyden an sämmtliche Regierungspräsidenten, betr. die verschärfte Handhabung der Maßregeln zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.

— **Die Gesetze betr. die Besetzung der Subaltern- und Unterbeamtenstellen** in der Verwaltung der Kommunalverbände mit Militäranwärtern und betr. das Diensteinkommen der Lehrer an den nichtstaatlichen höheren Schulen sind im „Reichsanzeiger" publizirt worden.

— **Betreffs der zollpolitischen Verhandlungen zwischen Deutschland und Rußland** bestätigt ein Berliner Brief des „Pester Loyd" daß die Anregung der Anbahnung einer wirthschaftlichen Verständigung von Rußland ausgegangen und von Berlin mit der Vorbedingung ausreichender Zugeständnisse auf handelspolitischem Gebiet beantwortet ist, und darauf die russische Regierung um konkrete Formulirung der deutschen Forderungen ersucht habe. Der Brief nimmt an, daß Deutschland ziemlich hohe und mehrfache Forderungen stellen wird, und läßt es offen, ob man in Rußland bereit sein wird, diese thatsächlich zu erfüllen, indem er feststellt, daß man in vielen Berliner Kreisen die Aufrichtigkeit der russischen Annäherung in Zweifel zieht und darin die Tendenz sieht, den deutschen Markt wieder für russische Werthe zu gewinnen, nach welcher Richtung aber von deutscher Seite keine Konzessionen vorerst zu erwarten wären. Zum Schluß wird in diesem Brief die vollkommen überflüssige Versicherung abgegeben, daß die Verhandlungen für den Fall des Gelingens nicht von politischen Folgen begleitet sein werden. — Natürlich sind die Agrarier bereits an der Arbeit, um von vornherein der Beseitigung des Differentialzolls gegen Rußland entgegenzuwirken. Der Vorstand des landwirthschaflichen Zentralvereins für Schlesien ist darin bereits mit einer Petition an den Reichskanzler und den Landwirthschaftsminister vorgegangen, welche verlangt, daß bei einem Abkommen mit Rußland „das Interesse der heimischen Landwirthschaft nach allen Richtungen gewahrt werde." — Unter dieser Wahrung des Interesses der heimischen Landwirthschaft kann nach Lage der Dinge kaum etwas als die Aufrechterhaltung des Differentialzolles verstanden werden.

— **Zur Miquel'schen Steuerreform.** In Betreff des neuen Einkommensteuergesetzes kommt die „Post" in eine Betrachtung über die erstmalige Veranlagung zu dem Schluß, daß das neue Einkommensteuergesetz im Vergleich zu früher die Kopfarbeit der Veranlagungsbehörden etwa auf das Drei- bis Vierfache, die mechanische Schreibarbeit auf das Zehnfache gesteigert hat, und daß trotz angestrengtester Thätigkeit aller Instanzen die Erledigung der Rechtsmittel gegen die diesjährige Veranlagung noch nicht wird erfolgt sein können, wenn die nächstjährige Veranlagung bereits begonnen haben wird. — Und trotz alledem soll schon jetzt auf die neue Einkommensteuer, welche sich noch garnicht eingelebt hat, Hals über Kopf im nächsten Jahre eine neue Vermögenssteuer gepfropft werden, ganz abgesehen von der neuen Gewerbesteuer, welche im April nächsten Jahres zum ersten Male zur Veranlagung gelangt. Was den gegenwärtigen Stand der Veranlagung pro 1892/93 anbetrifft, so befinden sich seit Mitte [illegible] ungefähr die Berufungskommissionen im Besitz des betreffenden Materials, an dessen Bewältigung sie sich voraussichtlich bis gegen Ende August abmühen werden.

— **Die Reform des Markenschutzgesetzes.** Wenn das Markenschutzgesetz vom 30. November 1874, wie es nunmehr sicher ist, einer Umgestaltung unterzogen werden soll, so wird dabei auch die Frage einer Zentralisation der Markenanmeldungen nicht umgangen werden können. Bisher müssen die Waarenzeichen bei den zuständigen Gerichten für das Handelsregister des Ortes der Hauptniederlassung der Gewerbetreibenden angemeldet werden. Die Bestimmung hatte mancherlei Uebelstände im Ge-

Feuilleton.

Unter der Königstanne.

42.) (Fortsetzung.)

„Weshalb können Sie diese Wohnung nicht verlassen?" fragte Yella. — „Direktor Siegfried hat mir die Möglichkeit geboten, noch durch ehrliche Arbeit mein Brod zu verdienen. Ich habe das Bewußtsein, daß ich nicht umsonst diese angenehme, gesunde Wohnung benutze, daß ich nicht umsonst die anständigen Kleider trage, nicht umsonst einen Lohn erhalte, für den ich mir manche Bequemlichkeit gestatten darf. Dieses Bewußtsein, gnädiges Fräulein, erhebt mich in meinen eigenen Augen, und ich möchte es mir bewahren, so lange ich es nur im Stande bin. Ich bleibe hier in der Sägemühle, so lange der Herr Direktor Siegfried hier in Rotheim bleibt, was leider nicht mehr lange währen wird. Der Herr Direktor hat mir jedoch versprochen, auch dann noch für eine mir angemessene Beschäftigung zu sorgen." — Die Baronesse stand hastig auf. „Der Direktor und immer der Herr Direktor!" rief sie leidenschaftlich. „Seit er da ist, habe ich noch mit Niemandem in Rotheim gesprochen, dessen zehntes Wort nicht „der Herr Direktor" gewesen wäre! Ich will nicht, daß er für Sie sorgt, er hat kein Recht, unsere Verpflichtungen zu übernehmen, er thut es ja doch nur, weil der Bürgerliche uns, die Adeligen, demüthigen will, bei jeder Gelegenheit, die sich ihm bietet, je empfindlicher, desto besser!"

In der Heftigkeit ihrer Bewegung hatte Yella nicht bemerkt, daß sich die Thür abermals geöffnet hatte und der geschmähte Direktor hinein trat. Als die Baronesse seinen Gruß hörte, wandte sie sich jäh um. „Sie haben wohl meinem Oheim die Antwort soufflirt, die er mir geben soll?" rief sie ihm in unbedachter Heftigkeit entgegen, ohne den Gruß zu erwidern. Der alte Mann schaute ganz bestürzt auf die schöne, junge Dame, die ihn, den Bettler eben vor einem Fremden „Oheim" nannte. Siegfried jedoch entgegnete ruhig: „Verzeihung, Baronesse, da ich nicht Ihre Absicht kannte, Ihren Oheim aufzusuchen, so war ich wohl auch nicht im Stande, ihm irgend eine Antwort zu souffliren. Sie sagen sich das bei ruhigem Nachdenken gewiß selbst. Gestatten Sie nur, daß ich Ihrem Oheim nur die Papiere übergebe, die einige Geschäftsinstruktionen für die nächste Woche enthalten, dann will ich nicht einen Augenblick länger stören."

Die Ruhe des Direktors war nicht gerade geeignet, besänftigend auf Yellas Aufgeregtheit zu wirken, umsomehr, als die junge Dame sich einbildete, daß in Siegfried's Stimme und seinem ganzen Verhalten ein ironischer Tadel ihres inkonsequenten Benehmens sich ausdrückte. Wie anders hatte sie gestern, am Weihnachtsabende, ihm gegenüber gestanden als heute! „Bitte, Herr Direktor, nehmen Sie diese Papiere zurück," sagte Yella wieder mit grenzenlosestem Hochmuthe, „Onkel Valentin wird unserem Wunsche nachkommen und schon in den nächsten Tagen eine angemessene Wohnung in Niederrotheim beziehen und aus diesem Grunde nicht mehr in der Lage sein, für Sie respektive für Ihre Chefs zu arbeiten." — Der Direktor verbeugte sich leicht. „Ich freue mich dieser Wendung der Dinge so sehr," sagte er, scheinbar das Verletzende, das in Yellas Ton lag, vollständig ignorirend, „das ich sehr gerne bereit bin, sofort meine berechtigten Ansprüche auf die Arbeitskraft ihres Oheims aufzugeben."

Yella biß sich auf die Lippen. Mußte dieser Mann immer zu einer beschämenden Zurückweisung für sie das letzte Wort haben! „Mein Vater wird selbstverständlich nicht anstehen, jede Entschädigung —" begann sie laut, jedoch in weniger sicherem Tone. — Siegfried hob die Hand. „Ich bitte, Baronesse, dergleichen nicht zu erwähnen," sagte er abweisend und wandte sich zu dem alten Valentin, der stumm, aber mit gespannter Aufmerksamkeit der Rede und Gegenrede gefolgt war. „Wenn die Wohnung, welche Sie in Niederrotheim beziehen sollen, bereits in Stand gesetzt ist und Sie mit Ihren Vorbereitungen fertig sind," sagte der Direktor freundlich zu dem Alten, „dann habe ich nichts dagegen, wenn Sie noch heute oder morgen den Wünschen des Herrn Baron v. Rotheim nachkommen. Sperren Sie nur ruhig das Häuschen ab und nehmen Sie den Schlüssel mit. Paul wird denselben bei Ihnen holen." — „Verzeihung, Herr Direktor," entgegnete der Greis lebhaft, „ich denke, ich habe bei dieser Angelegenheit auch ein Wort mitzusprechen. Wie sehr es mich rührt und erfreut, daß die gnädige Baronesse sich selbst zu mir armen, alten Manne bemüht und mir für die letzten Tage meines Lebens ein behagliches Heim bereiten will, das auszusprechen bin ich nicht im Stande. Aber annehmen kann ich das Anerbieten jetzt nicht, ich habe es dem gnädigen Fräulein bereits gesagt. So lange Sie hier bleiben, Herr Direktor, so lange bleibe ich auch hier als Wächter und Aufseher in der Sägemühle, wenn Sie wollen. Lassen Sie mich Ihnen doch ein wenig dankbar sein." Und zur Baronesse sich wendend, sagte der Alte: „Wenn aber der Herr Direktor fort sein wird" — und die Stimme Valentins zitterte, während Yella die kleine Hand fest auf das offene Buch, das neue Testament, stützte — „Gott weiß, ob einem Ihrer Freunde in der Stadt so bange nach Ihnen ist, wie es dem alten Valentin sein wird. Und wenn ich nicht mehr arbeiten kann, dann will ich den Herrn Baron und das gnädige Fräulein bitten, mir das zu gewähren, was ich heute noch ausschlagen muß: ein Obdach und Unterhalt für meine letzten Tage. Ich will an keinem andern Orte als in Rotheim sterben. Sie zürnen mir doch nicht, gnädige Baronesse?" fragte der Greis nach einer langen Pause.

Yella hatte den Blick gesenkt, denn während der Alte sprach, hatte sie die Worte des Apostels gelesen: „Die Liebe ist duldsam, sie suchet nicht das Ihrige, sie erbittert sich nicht; sie freut sich der Wahrheit; sie erträgt Alles, sie glaubt Alles, sie übersieht Alles. Die Liebe hört nimmer auf!" Jetzt hoben sich die gesenkten Lider, und Yella reichte dem alten Manne ihre Hand, welche dieser mit der Linken umfaßte. „Sie haben Recht, Onkel Valentin," sagte das schöne Mädchen mit ernstem Lächeln, „bleiben Sie hier, so lange Sie sich dazu verpflichtet halten, und dann — dann kommen Sie zu uns und fordern Sie das, was ich Ihnen heute angeboten habe. Sie werden uns in jeder Stunde willkommen sein. Weder mein Vater noch ich pflegen ohne zwingende Gründe unsere Gesinnungen zu ändern. Ich will, während Sie hier bleiben, recht oft nach Ihnen sehen, schon damit Sie lernen, daß ich für Sie nicht die gnädige Baronesse, sondern nur Yella bin."

(Fortsetzung folgt.)

folge, vornehmlich den, daß die Gewerbetreibenden, trotzdem die Veröffentlichung aller Waarenzeichen im „Reichsanzeiger" gleichfalls in dem bisherigen Gesetze vorgesehen ist, sich nicht oder doch nur außerordentlich schwer darüber unterrichten konnten, ob eine von ihnen gewählte Marke schon vorhanden war oder nicht. Was man bisher versucht hat, diesem Uebel abzuhelfen, hat sich nicht bewährt. Die „B. P. N." schlagen nun vor, eine Zentralstelle für die Anmeldung von Marken zu schaffen und dort eine Markenrolle aufzulegen, in welche jeder Interessent Einsicht nehmen kann. Es brauche dazu keine neue Behörde geschaffen werden, das Patentamt eigne sich vorzüglich hierzu. Das Patentamt habe bereits eine besondere Abtheilung für den Gebrauchsmusterschutz. Es würde sich also lediglich um die Errichtung einer neuen Abtheilung handeln. Die Kosten derselben würden reichlich durch die Eintragungsgebühren gedeckt werden.

— Gegen die zweijährige Dienstzeit hatte die „Kreuzztg." sich auf König Wilhelm I. und seine Paladine in der Konfliktszeit berufen. Dagegen hebt die „Post" hervor, daß gerade unter Kaiser Wilhelm I. schon die dreijährige Dienstzeit in der Hauptsache aufgegeben und das System der Dispositionsurlauber eingeführt worden ist, derart, daß jetzt von 116 000 Rekruten der Infanterie etwa 62 000 nur bis zu 2 Jahren dienen.

— Gegen die Bemühungen für den Lehrerstand im Abgeordnetenhause wird anscheinend offiziös in der „Nordd. Allg. Ztg." bereits jetzt Stimmung zu machen gesucht. Zwar muß zugegeben werden, daß die vorgesehene Aufbesserung der Stellung der Volksschullehrer hat verschoben werden müssen; man sucht dieselben aber dafür damit zu trösten, daß im Verwaltungswege eine Besserung der Lage der Lehrer erstrebt werde. Man ist offiziöserseits besonders ungehalten über die Ankündigung von Massenpetitionen der einzelnen Lehrer um Besserung ihrer Stellung, nachdem die Unterrichtskommission bekanntlich beschlossen hat, Gesuche von Lehrer-Vereinen im Namen der einzelnen Lehrer als nicht geeignet zur Berathung im Plenum zu behandeln. Die „Nordd. Allg. Ztg." macht den Lehrern deshalb Vorhaltungen und zeiht sie der Disziplinlosigkeit einer Behörde gegenüber, die sich in der Sorge für das Wohl der Lehrer von keiner Partei übertreffen lasse. Der offiziöse Erguß klingt wie der Ausdruck des bösen Gewissens. Denn wenn die Regierung wirklich so besorgt um das Wohl der Lehrer ist, so hätte sie doch keine Ursache, denselben die Ausübung des ihnen verfassungsmäßig zustehenden Petitionsrechts beschränken zu wollen. Vor allem hat die Regierung nicht das Recht, diese Ausübung mit dem Epitheton „frivol" und „agitatorisch" zu bezeichnen. Es steht der Regierung jederzeit frei, sachlich sich gegen die Petition zu wenden, durch diese Art der vorzeitigen Stellungnahme setzt sie sich aber von vornherein ins Unrecht.

— Der Beleidigungsprozeß Baare-Fußangel wird am 3. Oktober vor der Strafkammer in Essen zur Verhandlung kommen. — Die Verlegung der Verhandlung nach Essen begründet man allgemein damit, daß der dortige Gerichtshof durch den Stempelprozeß mit manchen Fragen bereits vertraut sei. Gegen Fußangel schweben im Ganzen 70 Beleidigungssachen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Gegen die böhmischen Glasarbeiter, welche gestern bei Deutschbrod deutsche Turner mißhandelten, ist die Untersuchung eingeleitet worden. Es haben bereits 8 Verhaftungen stattgefunden. Von den deutschen Turnern sind 6 verletzt worden, keine der Verletzungen ist eine schwere.

Italien.

In Rom finden in Anwesenheit des deutschen Militärbevollmächtigten Obersten v. Engelbrecht seit einigen Tagen im Kriegsministerium Versuche mit einem vom Genie-Kapitän Battoli erfundenen neuen Reflektor statt.

Das Brigantenthum nimmt in Sizilien täglich mehr überhand. Neuerdings entführten die Briganten den Rentier Rafallo sowie den Gutsbesitzer Sangiorgio. Für den ersteren verlangten sie 300 000, für den letzteren 500 000 Lire Lösegeld. Die Bevölkerung ist auf's Aeußerste erregt.

Spanien.

Nach Meldungen, welche aus Cadix eingetroffen, werden in Frontera Unruhen befürchtet, da über 1000 Arbeitslose sich zusammengerottet haben und Brot verlangen.

Frankreich.

Frau Meunier, welche bei dem Untersuchungsrichter Athalin in Paris der Frau Very gegenübergestellt wurde, hat nunmehr gestanden, daß ihr Mann der Urheber der Explosion im Restaurant Very gewesen und hat diesbezügliche ausführliche Berichte gegeben.

Aus Paris wird gemeldet: In dem Verhör, welches der Untersuchungrichter Athalin mit dem Angeklagten Ferdinand anstellte, hat sich ergeben, daß der im Keller des Angeklagten vorgefundene, mit Sprengstoffen gefüllte Handkoffer ihm von seinem Freunde Berigues anvertraut war und denselben ohne jeden Hintergedanken aufbewahrte. Der Untersuchungsrichter hat daher die Freilassung des Ferdinand angeordnet.

Anläßlich einiger Haussuchungen, welche wegen eines Diebstahls von der Polizei vorgenommen wurden, entdeckte dieselbe eine große Anzahl Patronen und Sprengstoffe. Der Besitzer derselben wurde sofort verhaftet.

Trotzdem die Hitze in Paris einen außergewöhnlichen Grad erreicht hat (Dienstag Abend 10 Uhr 29 Grad Reaumur) kann die Cholera-epidemie als erloschen gelten.

Belgien.

Eine Kundgebung des Königs zu Gunsten der Verfassungsreform meldet ein Wolff'sches Telegramm aus Brüssel: Der König wohnte Dienstag Abend einem ihm zu Ehren von der landwirthschaftlichen Gesellschaft von Luxemburg in Arlon gegebenen Bankette bei. In Beantwortung eines auf ihn ausgebrachten Toastes hob der König hervor, wenn Belgien sich in fortschreitendem Wohlstande befinde, so verdanke es dies seiner Klugheit und Weisheit. Ein edler patriotischer Hauch habe das Werk der Verfassung vom Jahre 1830 durchweht, es sei zu hoffen, daß ein gleicher patriotischer Hauch diejenigen beseele, welche sich jetzt mit der Revision jenes Verfassungswerkes beschäftigten.

Großbritannien.

Das neue Kabinet wird in der heutigen Morgenpresse wie folgt beurtheilt: Die „Times" vermißt in dem neuen Ministerium die erwartete Unabhängigkeit der Ideeen, die sonst den Liberalen charakteristisch ist. „Daily News" meint, das Ministerium vertrete nach jeder Hinsicht vollkommen die Meinungen und Interessen der Partei. „Daily chronicle" glaubt an einen baldigen Sturz, da die Interessen des Ackerbaues innerhalb des jetzigen Kabinets nicht gewahrt seien. „Standard" behält sich ein Urtheil vor, bis greifbare Resultate vorliegen und glaubt, daß die Ausschließung der Radikalen und Fortschrittler zu Differenzen führen werde. „Daily News" giebt ferner noch der Hoffnung Ausdruck, daß Rosebery die Fehler und Erfolge Salisburys sich bei Führung seines Amtes zum belehrenden Beispiel dienen lassen werde.

Lord Houghton ist zum Vizekönig von Irland ernannt. Gutem Vernehmen nach ist Bryce zum Kanzler des Herzogthums Lancaster ausersehen und soll gleichzeitig den Staatssekretär Rosebery in der Verwaltung der auswärtigen Angelegenheiten unterstützen.

In einer in Manchester stattgefundenen Versammlung beschloß eine große Anzahl Weberei-Besitzer an alle Mitglieder des Verbandes der Weberei-Besitzer ein Rundschreiben zu richten, in welchem die Mitglieder um ein Gutachten über eine ev. vorzunehmende Lohnreduktion von 5 pCt. ersucht werden. Es mache sich die Befürchtung geltend, daß durch diese Maßnahme ein Ausstand verursacht werde.

Rußland.

Nach einer Meldung der „Polit. Korresp." werden in nächster Zeit eine größere Anzahl Beamte, polnischer Nationalität, der Warschau-Wiener Bahn entlassen.

Im Gouvernement Warschau werden von jetzt ab auch Privat-Erziehungs-Institute für Kinder unter 7 Jahren einer strengen behördlicher Ueberwachung unterstellt und alle zur Verwendung gelangenden Schulbücher und Schreibehefte behördlich geprüft. Alle Personen, in welcher Eigenschaft sie auch immer an diesen Schulen angestellt sind, müssen in besondere Meldebücher eingetragen werden.

Nach amtlicher Mittheilung ist die Cholera jetzt auch in Taurien aufgetreten; im Berdjansker Kreise sind am 15. August 16 Personen erkrankt und 6 gestorben. In Charkow kamen am 14. August keine Choleraerkrankungen, in Astrachan keine Cholera-Todesfälle vor. In Moskau sind an demselben Tage 15 Personen erkrankt und 6 gestorben. In Nischny-Nowgorod sind am 15. August 28 erkrankt und 12 gestorben. Im Dongebiet ist noch keinerlei Abnahme der Epidemie wahrzunehmen.

Die Cholera in Pultawa ist im rapiden Zunehmen. In Kiew tritt dieselbe noch milde auf. Am Sonnabend und Sonntag starben in Pultawa 25 Personen.

Serbien.

Die Ministerkrisis ist noch unentschieden. Der Justizminister Gjorgjevic ist zum Gesandten in Paris ernannt. Wie es neuerlich heißt, hätte der Kriegsminister seine Demission nicht gegeben.

Das Ministerium berief den Hauptausschuß der radikalen Partei zu einer Berathung über die ernste innere politische Lage zusammen.

Asien.

Zu den Kämpfen auf dem Pamirplateau wird dem „Reuter'schen Bureau" aus Bombay über den jüngst erfolgten Zusammenstoß der Afghanen und Russen weiter gemeldet, eine Anzahl Afghanen sei in der Nähe des Aktasch auf eine kleine Abtheilung russischer, unter dem Kommando des Obersten Janoff stehender Truppen gestoßen. Nach einem kurzen Wortwechsel zwischen den beiden Führern habe der Befehlshaber der afghanischen Truppen seinen Revolver gezogen und einen russischen Offizier niedergeschossen. Hierauf habe sich ein Handgemenge entsponnen, in welchem sieben Afghanen getödtet seien. Der Verlust der Russen sei nicht bekannt.

Die Nachrichten aus Teheran (Persien) lauten alarmirend. Die Cholera wüthet furchtbar, dabei gebricht es an europäischen Aerzten, Apotheken und Trinkwasser. Dazu kommt die kolossale Hitze. Die Leute sterben denn auch auf offener Straße. Die Regierung beorderte die bei der ganzen Armee dienenden europäischen Aerzte nach Teheran.

Afrika.

Die Regierung des Kongostaates rüstet, wie die „Magd. Ztg." aus Brüssel erfährt, einen Zug von 3000 Bewaffneten unter Führung des Majors von Kerkhoven aus, um den Araberaufstand niederzuwerfen. Major von Kerkhoven sammelt seine Streitkräfte am Aruwimi-Flusse.

Amerika.

Die Unruhen der Bergarbeiter in Traci City bei Nashville (Tennessee) haben noch nicht ihr Ende erreicht. Gestern versuchten dieselben wiederholt das Gefängniß in Nashville zu stürmen, um die Sträflinge zu befreien. Es kam zu harten Kämpfen zwischen den Gefangenwärtern und den Arbeitern, bei welchen auf beiden Seiten schwere Verwundungen vorkamen. Es ist jetzt Militär requirirt worden um die Ausschreitungen der Bergleute thatkräftig zu unterdrücken. Diese Tumulte sind bekanntlich die Folgen davon, daß man Sträflinge in den Bergwerken beschäftigte.

Provinzielles.

e **Marienwerder,** 16. August. (Verschiedenes.) Der Obstansatz auf den Bäumen unserer Chausseeen ist in diesem Jahr so gering, daß die Nutzung derselben auf vielen Stellen den betreffenden Vorarbeitern unentgeltlich überlassen worden ist. — Der berüchtigte Deserteur und Einbrecher Franz Tabbert, welcher in der Strafanstalt zu Mewe eine 12jährige Zuchthausstrafe zu verbüßen hatte, ist am 16. d. M. entwichen. — Der König hat angeordnet, daß die im Kreise Marienwerder belegene Gemeinde Czerwinsk aufgelöst werde, und genehmigte, daß die zu derselben gehörigen Grundstücke mit den Vorwerken Smarzewo, Kulmaga und Czerwinsk — unter Abtrennung derselben von den fiskalischen Gutsbezirken, zu welchen sie gegenwärtig gehören — zu einem selbstständigen Gutsbezirke unter dem Namen „Smarzewo" vereinigt werden. — Der Herr Oberpräsident hat die Frage angeregt, ob die von dem Kreise Marienwerder im Jahre 1880 in Marienwerder gegründete Kreisbaumschule in größerem Maße als bisher für weitere Kreise der Provinz dadurch nutzbar gemacht werden könne, wenn die Provinz dieselbe erwürbe. — Am 16. d. M., Morgens 3 Uhr, ist das Wohnhaus des Schmiedemeisters Buchholz in Roßgarten bei Gr. Falkenau total niedergebrannt. B. war versichert.

Dirschau, 15. August. (Sittliche Verkommenheit.) Von der sittlichen Verwahrlosung, der selbst ganz junge Mädchen, der elterlichen Aufsicht entbehrend, nur zu bald anheimfallen, zeigt folgendes Vorkommniß: Der hiesige Fußgendarm traf vorgestern in Ließau ein junges Mädchen an, das höchstens 15 Jahre alt sein konnte, in Gesellschaft zweier Vagabonden und einer fremden Frauensperson von wenig Vertrauen erweckendem Aeußern. Nach Namen und Herkunft gefragt, suchte sich das kaum den Kinderschuhen entwachsene Mädchen durch Angabe falscher Namen weiteren Nachforschungen zu entziehen, fand auch alsbald in einem der Vagabonden einen beredten Vertheidiger, der das Kind mit vielem Pathos als seine rechtmäßige „Braut" dem Beamten gegenüber in Schutz nahm. Dieser setzte indeß das Verhör ebenso scharf fort und nahm schließlich das betrübende Geständniß entgegen, daß das Kind seit langer Zeit mit diesen obskuren Leuten von Dorf zu Dorf ziehe und deren Schicksale theile, nachdem die Eltern des Mädchens gestorben. Man kann sich denken, welchen Einfluß diese Gesellschaft auf das Mädchen gewonnen und ausgenutzt hat. Der wirkliche Name des Mädchens lautet auf Marie Dombrowski aus Marienau bei Marienwerder.

Dirschau, 16. August. (Feuer.) Gestern Nachmittag erscholl vom Rathhausthurme die Feuerglocke. Es brannte in dem Kaufmann Schiefelbein'schen Hause in der Schloßstraße. Das Feuer war auf dem Boden entstanden und fand in den Papiervorräthen reichlich Nahrung. Es gelang binnen zwei Stunden, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der Schaden ist dem „Ges." zufolge beträchtlich. Der Kellnerin, sowie dem Dienstmädchen sind sämmtliche Sachen verbrannt.

Dirschau, 17. August. (Ein größeres Feuer) wüthet, wie die „Dirsch. Ztg." meldet, seit heute Vormittag 9¾ Uhr in Kl. Gartz auf dem Gute des Herrn Landrath Doehn. Das Feuer ist im Dachraum des Kuhstallgebäudes ausgebrochen, legte diesen in kurzer Zeit mitsammt dem dort geborgenen Kleeheu in Asche und verbreitete sich sodann auf den angrenzenden Hühnerstall. Frau Landrath Doehn, deren Gatte in Danzig weilte, schickte sofort einen reitenden Boten nach dem benachbarten Gr. Schlanz und requirirte Hilfe und Feuerspritzen. Der angestrengten Thätigkeit der Löschmannschaften gelang es, die große Scheune mit der gesammten Getreideernte, sowie die Brennerei zu retten. Das Kesselhaus der letzteren ist abgebrannt, auch sind 5000 Zentner Kohlen in Brand gerathen. Abgebrannt sind ferner 1 Stroh- und 1 Haferstacken. Um 1 Uhr Mittags waren noch drei Spritzen energisch bei der Löscharbeit.

Elbing, 16. August. (Die Buden der Holzflößer) von den gestern den Nogatstrom herabkommenden Holztraften wurden, zufolge amtlicher Anordnung, zum ersten Male kurz vor der Kraffohlschleuse unter polizeilicher Aufsicht verbrannt. Die Flößer müssen nun zwar eine Nacht ohne Obdach auf dem Holze zubringen, es dürfte dies jedoch in den gegenwärtiger warmen Tagen nicht gerade unangenehm sein. Hoffentlich wird ihnen nun auch, wenn sie alle Wächter sind, kein Holz von den Traften gestohlen werden, wie es zuweilen vorkam.

Elbing, 16. August. (Ertrunken. Haffuferbahn.) Der vierjährige Sohn des Kaufmanns Kampke in Jungfer spielte am Mittwoch voriger Woche im Wasser der Laache und fiel hinein. Da Hilfe nicht gleich zur Stelle war, ertrank das Kind. Der Fall wurde, wie die „Altpr. Ztg" schreibt, zwar bemerkt und man eilte zur Hilfe herbei, indessen hatten die Belebungsversuche, die man mit dem aus dem Wasser gezogenen Kinde anstellte, keinen Erfolg. — Vor einiger Zeit war in unserer Stadt und in den Ortschaften am Haff eine Petition im Umlauf, welche für die Erbauung einer Haffuferbahn eintrat. Die hiesigen städtischen Behörden haben sich nun ebenfalls der Sache angenommen. Dieselben werden sich in Gemeinschaft mit der Elbinger Kaufmannschaft in einer besonderen Eingabe an den Minister für öffentliche Arbeiten wenden.

O **Dt Eylau,** 17. August. (Militärisches.) Unter klingendem Spiel der Regimentskapelle rückte heute gegen Mittag das in Osterode garnisonirende Infanterie-Regiment Nr. 18 zum Brigadeexerzieren hier ein. Das Regiment legte den Weg zu Fuß zurück und bezog Quartiere in der Stadt und allernächster Umgegend.

Königsberg, 15. August. (Ein grausiger Vorfall) spielte sich in der Nacht zu Sonnabend auf den Gewässern des Pregels ab. Bei einem Schiffer aus Groß-Friedrichsgraben (Kreis Labiau), welcher mit seinem Fahrzeug zur Zeit am Holländerbaum vor Anker liegt, stand der Matrose T. im Dienst. Derselbe war am Freitag Abend an Land gegangen und kehrte erst gegen 11 Uhr Nachts an Bord zurück. Aus noch nicht bekannten Gründen gerieth nun der Schiffer mit dem Heimgekehrten in Streit, wobei es aller Wahrscheinlichkeit nach zu einer Rauferei gekommen ist, bei welcher der Matrose in den Pregel stürzte. Es wird sogar behauptet, der Matrose solle in den Pregel gestoßen worden sein. Auf die Hilferufe des Gefährdeten eilten sofort mehrere Leute hinzu und versuchten es, den mit den Wellen kämpfenden Matrosen dadurch zu retten, daß sie ihm Bootshaken zureichten. Der Schiffer aber verhinderte dies, indem er aus einer doppelläufigen Flinte einen Schuß auf die Retter abgab, glücklicher Weise ohne Jemand zu treffen. So mußte denn von der Rettung Abstand genommen werden und der Matrose ertrinken.

Königsberg, 16. August. (Brand mit Menschenverlust.) Gestern Nacht gegen 12 Uhr brach im Hause Schönbergerstraße Nr. 25, bekanntlich eine der engen Querstraßen des Kneiphof, Feuer aus, das schwere Unglücksfälle im Gefolge hatte. In der untersten Etage hat eine Frau Lewitt eine Zigarettenfabrik. In der obersten wohnte die Familie des Glasermeisters Beerwald. Man war ziemlich spät vom Spaziergange nach Hause gekommen, die Eltern begaben sich sofort zur Ruhe. Als ihr Sohn, ein junger Kommis, zur Wasserleitung ging, fand er das Rohr heiß, ebenso war es in der unteren Etage, und er rief seinen Eltern zu, es müsse Feuer im Hause sein, sie möchten die Feuerpolice nehmen und sofort nachkommen. Statt dessen suchten die Eltern noch Kleider zusammenzupacken, und als sie die Treppe passiren wollten, schlugen ihnen die hellen Flammen entgegen. Inzwischen war die Feuerwehr alarmirt und schnell erschienen. Leider scheint man in der Handhabung der Rettungstücher noch immer nicht die durchaus erforderliche Gewandtheit zu besitzen. Wie vor einiger Zeit in der Vorstadt, so mißglückte auch hier die Rettung der Unglücklichen, welche nur durch Sprung aus dem Fenster zu retten waren. Glasermeister Beerwald stürzte auf die Straße und starb nach einer Stunde, die Frau gelangte gar nicht in den Rettungssack, brach aber beide Beine, und es bleibt fraglich, ob sie wird am Leben erhalten werden können. Als der Sohn von der Feuermeldung zurückgekehrt, vor dem Hause die Eltern suchte, hatte er den gräßlichen Anblick des Todes seines Vaters, die Verunglückung der Mutter. Das Haus ist nach der „D. Z." gänzlich ausgebrannt.

r. **Ostrowo,** 17. August. (Die Eisenbahnverbindung) zwischen der russischen Gouvernementsstadt Kalisch und Ostrowo wird bald verwirklicht werden. Ein in Kalisch domizilirendes Konsortium hat vom Verkehrsminister die Genehmigung zum Bau einer Tertiärbahn von Lodz über Kalisch bis an die preußische Grenze bei Skalmiercze erhalten. Zugleich hat der Kreistag des Kreises Ostrowo beschlossen, bei dem Eisenbahnminister zwecks Erbauung einer Sekundärbahn von Ostrowo bis Skalmiercze vorstellig zu werden.

Posen, 17. August. (Ueberfahren.) Auf dem hiesigen Zentralbahnhofe wurde in vergangener Nacht der Eisenbahnschaffner Mellerke von einer Lokomotive überfahren und sofort getödtet.

Stolp, 16. August. (Wasserleitung.) Die Vorarbeiten zur Einrichtung einer Hochdruckwasserleitung, mit welcher auch eine vollständige Kanalisation verbunden werden soll, sind im vollstem Gange. Die Bohrungen nach Wasser haben bereits begonnen.

Lokales.

Thorn, 18. August.

— [Stadtverordneten-Sitzung] am 17. Aug. Anwesend waren 23 Stadtverordnete, vom Magistrat waren erschienen die Herren Erster Bürgermeister Dr. Kohli, Kämmerer Stachowitz, Stadtrath Kittler und Stadtrath Rudies. Der Versammlung wird Mittheilung gemacht über die Abstandnahme von dem Neubau eines Amtsgerichtsgebäudes seitens des Justizfiskus. (Wir haben darüber bereits gemeldet. Die Red.) Die Versammlung nimmt davon Kenntniß. — Die Uebertragung des Pachtverhältnisses bezüglich des Rathhausgewölbes Nr. 3 an den Händler Keller vom 1. Juli d. J. ab wird genehmigt. — Zum Armendeputirten des 3. Reviers, 4. Stadtbezirks wird Herr Malermeister A. Baermann gewählt. — Für die Instandsetzung des Straßenpflasters in der Grabenstraße zwischen Kulmer- und Klosterstraße werden 200 Mark bewilligt. — Dem Dienstvertrag mit dem zweiten Schlachthausthierarzt Schlaugieß, wonach demselben ein Diensteinkommen von mindestens 2000 Mark zusteht, die Pensionsberechtigung jedoch ausgeschlossen ist, stimmt die Versammlung zu. — Der Vergebung des Baues von Cholerabaracken an den Mindestfordernden H. Tilk Nachf. zum Preise von 15119 Mark wird zugestimmt. Die Versammlung ermächtigt den Magistrat, nöthigenfalls die Baracken errichten zu lassen, erwartet jedoch vor Beginn des Baues eine diesbezügliche Vorlage seitens des Magistrats. — Dem Zeichenlehrer Groth werden Umzugskosten in Höhe von 179,60 Mark bewilligt. — Mit der Uebertragung des Miethsvertrages bezüglich des Schankhauses 2 an den Eigenthümer Haupt erklärt sich die Versammlung einverstanden. — Die Vermiethung der im Zwischengeschoß des Artushofs belegenen, zur Zeit vom Bauamt benutzten Wohnräume an Herrn Meiling bis zum ersten April 1898, für den Preis von jährlich 1250 Mark, wird genehmigt. — In die gemischte Kommission zur Berathung über die Frage der Umwandlung des Realgymnasiums in eine lateinlose höhere Bürgerschule

werden aus dem Stadtverordneten-Kollegium die Herren Feyerabendt, Fehlauer, Hensel, Uebrick und N. Cohn gewählt. (Ueber dieses Projekt haben wir bereits in Nr. 183 unserer Zeitung des Weiteren berichtet. Die Red.) — An Stelle des verstorbenen Herrn Stadtraths Lambeck wird, wie bereits gestern berichtet, Herr Kaufmann Gustav Fehlauer mit großer Majorität zum unbesoldeten Stadtrath gewählt. — Die Rechnung der Stadtschulenkasse pro 1890/91 wird entlastet. — Von dem Protokoll über die monatliche ordentliche Kassenrevision vom 28. Juni d. J. nimmt die Versammlung Kenntniß. — Von der Etatsüberschreitung bei Tit. 4, Pos. 1 der Elendenhospitalkasse wird Kenntniß genommen. — Kenntniß nimmt die Versammlung von den Finalabschlüssen pro 1. April 1891/92 der Ziegeleikasse, der Elenden-Hospitalkasse, der St. Jakobs-Hospitalkasse, der Kinderheimkasse, der Waisenhauskasse, der Stadtschulenkasse, der Krankenhauskasse und der Siechenhauskasse. Die vorgekommenen Etatsüberschreitungen werden sämmtlich genehmigt. Bei der Stadtschulenkasse empfiehlt der Stadtv. Cohn dem Magistrat, die Aufhebung des mit der städt. höheren Töchterschule verbundenen Lehrerinnenseminars in Erwägung zu ziehen, da er dieses als den Grund des ständigen und erheblichen Rückganges in der Schülerzahl der höheren Töchterschule ansehen zu müssen glaubt. — Für die Rechnung der Gasanstaltskasse pro 1890/91, welche erhebliche Mehreinnahmen und 56300 Mark Ueberschuß aufweist, wird die Entlastung ausgesprochen. — Die Beleihung der Grundstücke Altstadt Nro. 433 und 434 mit zusammen 27 000 Mark wird genehmigt. — Von dem Protokoll über die monatliche ordentliche Kassenrevision vom 27. Juli d. J. sowie von dem Finalabschlusse der Schlachthauskasse pro 1. April 1891/92 nimmt die Versammlung Kenntniß. — Die Löschung einer im Grundbuch von Thorn, Vorstadt Nro. 326 in Abthl. 2 unter Nro. 6 eingetragenen Verpflichtung wird genehmigt. — Es folgt eine geheime Sitzung.

— [Die heutige Magistratssitzung] zur Wahl eines Herrenhausmitgliedes war nicht beschlußfähig; die Wahl mußte daher vertagt werden.

— [Vom Neubau eines Amtsgerichtsgebäudes] hat, wie wir bereits mittheilten, der Justizfiskus Abstand genommen. Herr Erster Bürgermeister Dr. Kohli erklärte in der gestrigen Stadtverordnetensitzung, daß diese Antwort zu erwarten gewesen sei und nicht überraschen könne. Die Stadt habe aber davon keinen Nachtheil, denn der Justizfiskus werde doch über kurz oder lang zu der Einsicht kommen, daß die jetzigen Zustände unhaltbar seien, und selbst mit Vorschlägen kommen müssen. Dann werde die Stadt noch besser in der Lage sein, ihrerseits Bedingungen zu stellen, aus denen sie Vortheil habe.

— [Zur Choleragefahr.] In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung erklärte gelegentlich der Vorlage wegen Vergebung des Baues von Cholerabaracken Herr Erster Bürgermeister Dr. Kohli in Uebereinstimmung mit Herrn Sanitätsrath Dr. Lindau, daß die Sache durchaus noch nicht dringend und von einem sofortigen Baue von Cholerabaracken nicht die Rede sei. Sollte wirklich die Cholera in unserer Stadt auftreten, so könnten beim ersten Ansturm derselben ca. 70 Kranke im Isolirkrankenhause untergebracht werden, auch im Siechenhause könne sofort Platz für ca. 40 Personen geschafft werden. Wenn der Magistrat diese Vorlage gemacht habe, so sei dies nur deshalb geschehen, um im Falle der Noth sofort mit dem Bau beginnen zu können, von einer Gefahr sei augenblicklich keine Rede. Wir verfehlen nicht, diese offiziellen Aeußerungen des ersten Vertreters unserer Stadt zu Nutz und Frommen besonders ängstlicher Gemüther hierdurch mitzutheilen.

— [Als choleraverdächtig] wurde gestern, wie uns mitgetheilt wird, auf dem hiesigen Hauptbahnhofe ein russischer Auswanderer angehalten und von der Weiterreise ausgeschlossen.

— [Falsche Rubelscheine.] Wie aus Petersburg gemeldet wird, befinden sich gegenwärtig falsche Fünf-Rubel- und Hundert-Rubel-Scheine in bedeutender Anzahl im Umlauf. Die ersteren tragen sämmtlich die Nummer 260 047, Jahr 1890. Die falschen Hundert-Rubelscheine unterscheiden sich von den richtigen durch blassere Regenbogenfarben und tragen die Nummer 911 117, Jahr 1884.

— [Der Lehrermangel] scheint in der Provinz nachgelassen zu haben, denn es giebt Schulamtskandidaten, welche im Frühjahr d. J. die erste Lehrerprüfung bestanden haben, jedoch als Lehrer noch nicht angestellt sind. Für einige dieser Kandidaten ist die lange Verzögerung um so unangenehmer, als sie schon von Ende dieses Monats ab ihrer Militärpflicht (10 Wochen) genügen müssen.

— [Keine Fahrpläne mehr als Zeitungsbeilagen.] Mit Rücksicht darauf, daß die Fahrpläne der einzelnen Königlichen Eisenbahndirektionen auf sämmtlichen Bahnhöfen des eigenen Bezirks zum Aushang gebracht sind und dort zu jeder Zeit eingesehen werden können, der Fahrplan selbst wie auch das Kursbuch für einen geringen Betrag käuflich zu haben ist, haben die Königlichen Eisenbahndirektionen beschlossen, in der Folge von dem bisherigen Verfahren, den Zeitungs-Expeditionen bei jedem Fahrplanwechsel Fahrpläne zum Beilegen in ihren Blättern zu überweisen, abzusehen.

— [Zur Erweiterung des Postschalterdienstes an Sonn- und Festtagen.] Auf das von mehreren Handelskammern an den Reichskanzler gerichtete Gesuch wegen Erweiterung des Postschalterdienstes an den Vormittagen der Sonn- und Festtage, sowie Verlegung der Nachmittags-Schalterstunden auf die Zeit von 12—3 Uhr, ist eine Entscheidung noch nicht ergangen. Die Meldung, das Gesuch sei abschläglich beschieden worden, ist daher mindestens verfrüht. Es finden vorerst Ermittelungen statt.

— [Wasserbuch.] Der Landwirthschafts-Minister hat eine „Anweisung für die Arbeiten zur Förderung der Gewässerkunde“ erlassen, nach welcher für jedes größere Gewässer ein sogenanntes „Wasserbuch“ angelegt werden soll, in welches die Ergebnisse aller in dem Wassersammelgebiet angestellten Erhebungen aufgenommen werden sollen. Es handelt sich dabei um folgende Punkte: Bei der eingehenden Beschreibung jedes Wasserlaufes ist die Gestalt, Ausdehnung, Größe und Lage des Wassersammelgebietes, deren geologische Beschaffenheit, das Verhältniß des Waldes zu den Wiesen- und Ackerflächen zu berücksichtigen. Für die Kenntniß der jährlichen Abflußmengen und deren des Wechsels bei den verschiedenen Wasserständen und in den einzelnen Jahreszeiten sind die Ergebnisse der Wasserstandsbeobachtungen, der Wetterbeobachtungen und der Wassermengenmessungen von besonderer Wichtigkeit. Die vorhandenen Anlagen und Einrichtungen zur Wassernutzung und Wasserabwehr müssen sowohl nach der bautechnischen als nach der rechtlichen Seite hin bekannt sein; es wird daher die Aufnahme der Brücken, Mühlen und Stauwerke, die Beschreibung der Deich- und sonstigen wassergenossenschaftlichen Anlagen angeordnet, wobei die Feststellung der Unterhaltungspflicht, die Angaben der etwaigen Statuten und Verleihungsurkunden mit aufzunehmen sind; ferner wird die öffentliche Gesundheitspflege und das Fischerei-Interesse berücksichtigt. Neben dem Wasserbuch ist die Herstellung einer Wasserkarte beabsichtigt, welche sämmtliche natürlichen und künstlichen Wasserläufe, die Grenzen der einzelnen Niederschlagsgebiete, die Pegel- und Regenmeßstationen 2c. enthalten soll.

— [Indirekte Feuerversicherung.] Nach einem neuerdings ergangenen Erlaß des Minister des Innern sind die Feuerversicherungsgesellschaften nur berechtigt, reale, bewegliche und unbewegliche Gegenstände gegen unmittelbar oder mittelbar durch Feuer verursachte Schäden, d. h. nur gegen solche Schäden zu versichern, welche an Gebäuden, Mobiliar, Vorräthen oder anderen beweglichen Gegenständen durch Brand entstehen oder bei Gelegenheit eines Brandes durch Einreißen, Diebstahl, Ausräumen, Wasserbeschädigung, oder andere im Gefolge der Lösch- und Rettungsversuche vorgenommenen Maßregeln verursacht werden. Dagegen ist eine Ausdehnung des Geschäftes der Feuerversicherung auf Verluste an Vortheilen, welche der Beschädigte, wenn der Feuerschaden nicht eingetreten wäre, hätte erlangen können, insbesondere also auf Verluste am Geschäftsgewinne in Folge von Betriebsstörungen oder von Preisänderungen unzulässig.

— [Die Immobiliar-Feuer-Sozietät der Provinz Westpreußen] hat ihren Bericht pro 1891/92 erstattet. Nach demselben betrug die Gesammteinnahme 1 020 824 M. Darunter befanden sich 552 945 M. ordentliche Beiträge, 54 995 M. Beiträge zur Ergänzung des Reservefonds, 27 119 M. Zinsen, 9943 M. verjährte Brandentschädigungen und 92 858 M. Ueberschüsse der Etatsjahre 1890/91 und 1891/92. Verausgabt wurden 453 401 M. Brandschaden-Vergütungen, 46 752 M. zu Besoldungen, 668 M. zur Ermittelung von Brandstiftern und für hervorragende Thätigkeit beim Löschen, 653 M. für beschädigte Feuerlöschgeräthe, 975 M. Beitrag an den Verband öffentlicher Feuerversicherungs-Anstalten in Deutschland und 199 633 M. zur Ergänzung des Reservefonds. Die Verwaltung erzielte pro 1891/92 einen Ueberschuß von 66 835 M., wovon 61 000 M. dem Reservefonds zugeschrieben wurden. Dieser stieg dadurch auf über 700 000 M.

— [Für den zwölften Westpreußischen Feuerwehrtag,] welcher vom 27. bis 29. d. Mts. in Konitz stattfindet, ist folgendes Programm aufgestellt worden: Am 27. August Nachmittags Empfang der auswärtigen Gäste, Konzert, Ausschußsitzung und am Abend Fackelzug. Am Sonntag früh Schulübung am Exerzierhause, dann Verbandssitzung im Geccelli'schen Saale, Angriffsübung, Marsch nach dem Spritzenhause, Begrüßung der gesammten Wehren auf dem Hauptmarkte, Festessen, technischer Vortrag über Feuerlöschmittel, Konzert und Ball. Am Montag Vormittag Festabschied.

— [Die Leipziger im Schützenhause] erfreuten sich auch gestern wieder eines recht zahlreichen Besuches und ernteten reichen Beifall.

— [Die Maul- und Klauenseuche] ist ausgebrochen unter dem Rindvieh des Gutes Klein-Lansen, des Gutes Augustinken-Plusnitz, im Kreise Briesen, desgleichen unter den Schweinen des Viehhändlers Jaugsch in Podgorz. — Erloschen ist die Seuche unter dem Rindvieh und den Schafen des Gutes Tillitz.

— [Zwangsversteigerung.] Das Vorwerk Weißhof, den Kappel'schen Eheleuten gehörig, hat der Gefangenaufseher Ferdinand Marks hier für 6250 Mk. erstanden.

— [Schießen mit scharfer Munition] findet am 20. August cr. auf dem abgeholzten Gelände vorwärts Fort VI mit den Grenzen „Alte Warschauer Zollstraße“ einerseits und der Linie „Fort VI — Schießstände — Forsthaus Dziwak“ andererseits statt. Vor dem Betreten des gefährdeten Geländes wird gewarnt.

— [Pionier-Uebung.] In der vergangenen Nacht fand, wie bekannt gemacht, auf dem Landübungsplatz der Pioniere eine große Sprengübung statt. Um 1/4 1 Uhr ertönte das Alarmsignal für die Pioniere, um 1/2 1 Uhr das Signal zum Zurückgehen und 5 Minuten später fand die erste Sprengung statt, um 3/4 1 Uhr war die zweite Sprengung mit sehr starker Detonation und lang anhaltendem donnerartigen Rollen, um 2 1/2 Uhr war die stärkste Sprengung, von welcher sogar Häuser auf der Neustadt erdröhnten, der nochmals eine schwächere Sprengung folgte. In der Kulmer Vorstadt sind infolge des gewaltigen Luftdrucks, an mehreren Häusern die Fensterscheiben geplatzt.

— [Ein frecher Diebstahl] wurde gestern Abend bei dem Kaufmann Herrn Dann in der Gerechtenstraße verübt. Vor der Thüre stand ein Handwagen und daneben eine Tonne Heringe, in der siebenten Abendstunde waren Wagen und Heringe verschwunden.

— [Eine Razzia] veranstaltete gestern unsere Polizei, bei welcher zwölf liederliche Dirnen verhaftet wurden.

— [Gefunden] wurde ein Damenhut auf dem Turnplatz; eine Zehnpfennigmarke in einem Briefkasten; ein messingenes 1/2-Pfund-Gewicht als muthmaßlich gestohlen einem Jungen abgenommen. Näheres im Polizeisekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 14 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,12 Mtr.

s. **Mocker,** 18. August. (Schülerausflug.) Gestern unternahmen die oberen Klassen der evangelischen Schule zu Mocker mit ihren Lehrern und einigen Gästen eine Spazierfahrt auf der Weichsel mit dem Dampfer „Graf Moltke“, die, vom schönsten Wetter begünstigt, durchaus harmonisch verlief. Ungefähr 150 Personen nahmen an dem Ausfluge theil. Es ging zunächst den Strom hinab zur Korzeniecer Kämpe; dort wurde gewendet, zurückgefahren und bei Schlüsselmühle angelegt. Im freundlichen Garten des dortigen Etablissements amüsirte sich unsere liebe Jugend bei Gesang, Spiel und Tanz. Leider verliefen hier wie später auf dem Dampfer die Stunden zu rasch. Um 1/2 8 Uhr legte bereits das Schiff oberhalb der Eisenbahnbrücke an, und „fröhlich und wohlgemuth wanderte das junge Blut“ der trauten Heimath zu.

Kleine Chronik.

* Die Altenburgische Bauschule in Roda, welche staatlich beaufsichtigt und subventionirt ist, hat zwei getrennte Abtheilungen. In der ersten derselben, welche vier Klassen mit halbjährigem Kursus umfaßt, werden künftige Maurer- und Zimmermeister, Bauunternehmer, Bahnmeister usw. theoretisch ausgebildet. Die andere Abtheilung hat drei halbjährige Kurse und ist für Kunst-, Möbel- und Bautischler eingerichtet, welche außer in Hülfsfächern hauptsächlich im Konstruiren und Entwerfen von Bauarbeiten, Zimmereinrichtungen und Innendekoration unterrichtet werden. An der Anstalt, welche Winter- und Sommerkursus hat, findet am Schluß eines jeden Semesters eine staatliche Reifeprüfung unter Mitwirkung der Innung deutscher Baugewerksmeister statt. Die Anstalt gewährt bezüglich des Unterrichts dadurch einen Vortheil, daß sie nur bis 100 Schüler aufnimmt, weshalb auch Interessenten eine frühzeitige Anmeldung zu empfehlen ist. Die Stadt Roda, an der Weimar-Geraer Bahn, hat ungefähr 4000 Einwohner, eine sehr gesunde Lage und ist der Aufenthalt daselbst sehr billig. Programme mit Lehrplan sind vom Direktor der Bauschule unentgeltlich zu beziehen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 18. August.

			17.8.92
Fonds fest.			
Russische Banknoten		207,20	207,00
Warschau 8 Tage		206,90	206,85
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %		100,80	100,90
Pr. 4 % Consols		107,00	107,10
Polnische Pfandbriefe 5 %		66,50	66,40
do. Liquid. Pfandbriefe		63,70	63,70
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 % neul. II.		96,80	97,00
Diskonto-Comm.-Antheile		194,70	194,50
Oesterr. Creditaktien		168,50	168,25
Oesterr. Banknoten		170,80	170,80
Weizen:	August.	158,00	159,50
	Septbr.-Oktbr.	158,25	159,75
	Loco in New-York	82 5/8 c	83 c
Roggen:	loco	142,00	144,00
	August.	143,50	145,70
	Septbr.-Oktbr.	144,20	145,70
	Oktbr.-Novber.	144,50	145,50
Rüböl:	August.	fehlt	fehlt
	September-Oktober	48,00	47,90
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	55,50	55,70
	do. mit 70 M. do.	35,80	36,00
	Aug.-Sept. 70er	34,20	34,20
	Sept.-Okt. 70er	34,30	34,20

Wechsel-Diskont 3 %; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3 1/2 %, für andere Effekten 4 %.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 18. August.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	57,00 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	37,00 „	—,— „
August	—,— „	—,— „	—,— „
„	—,— „	—,— „	—,— „

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 18. August 1892.

Wetter: schön.
Weizen: bei stärkerem Angebot niedriger, 126 Pfd. klamm bunt 145 M., 128/9 Pfd. trocken hell 156 M., 134/5 Pfd., trocken hell 160/2 M.
Roggen: niedriger, 117 Pfd. klamm 120 M., 123/4 Pfd. trocken 124/5 M., 127/8 Pfd. trocken 129/30 M.
Gerste: unverändert, Brauwaare 128/33 M.
Hafer: unverändert, neuer 143 bis 146 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 18. August 1892.

Aufgetrieben waren 300 Ferkel, die mit 18 bis 62 M. pro Paar bezahlt wurden.

Telegraphische Depeschen.

h **Wien,** 18. August. Aus Salonicki wird gemeldet, daß das dortige Zoll-Amt in einer Kiste, welche einen doppelten Boden hatte, und die nach Belgrad bestimmt war, 5 Kilo Dynamit entdeckte. Der Aufgeber ist ein aus Frankreich kommender, mit französischem Passe versehener Russe. Der Verhaftete wird nach Konstantinopel transportirt werden. Die Kiste sollte unterwegs von Nisch nach Sofia geleitet werden.

Petersburg, 18. August. Dem Vernehmen nach beschloß die Getreidekommission in der am Montag abgehaltenen Sitzung die Aufhebung aller noch bestehenden Getreideausfuhrverbote. Die bezügliche Publikation wird in den nächsten Tagen erwartet.

h **Newyork,** 18. August. Bei Coshocton (Ohio) stieß ein Arbeiterzug mit einem leeren Zug zusammen, wobei 10 Waggons zertrümmerten, sechs Arbeiter zerquetscht, 15 schwer verletzt wurden.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Heute Nacht 12 Uhr verschied nach langem schweren Leiden mein lieber Mann der Schuhmachermeister

Jacob Ebert

im 56. Lebensjahre.

Mocker, den 18. August 1892.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 21. d. M., Nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause Kl. Mocker, neben Concordia, nach dem Altst. Kirchhof statt

---

Gestern Abend 8½ Uhr entschlief nach längerem Leiden unsere innig geliebte Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, die verw. Frau Rentiere

Anna Lüdtke,

geb. **Adam,**

im 90. Lebensjahre, was tiefbetrübt im Namen d. Hinterbliebenen anzeigen

Piaske, den 18. August 1892.

E. Berner

und Frau geb. **Lüdtke.**

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 20. d. M., Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Koks

verkauft unsere Gasanstalt

den Ctr. mit 90 Pfg.

Der Magistrat.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Montag, den 22. August d. J.,

Vormittags 9 Uhr

werde ich am Weichselufer in der Nähe des **Freder**'schen Restaurants die in dem Oderkahn IV 452 lagernden

587 Centner Ripskuchen

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 18. August 1892.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.



Das Haus Seglerstraße 29

ist zu verkaufen.

A. Wiese, Conditor.

Das Haus Tuchmacherstrasse 24

ist zu verkaufen. Näheres bei

O. Bartlewski, Seglerstr. 13.

Rentable Gastwirthschaft,

mit Hôtel verbunden, beste Lage Thorns, Geschäft mit bestem Erfolg neben Miethe ca. 5000 Mk., ferner in einer frequentesten Straße, Mitte der Stadt Thorn, ein neu erbautes **herrschaftl. Hausgrundstück** mit Stallungen u. Hofraum, zu jedem Geschäft sich eignend, gut verzinsliche Hypotheken, beide Grundstücke gut preiswerth **zu verkaufen.** Näheres bei

V. Hinz, Thurmstraße 8.

Eine Gastwirthschaft

ist wegen vorgerückten Alters **zu verkaufen.** Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

---

1 Wohnung von 3 Zim. u. Zub. Bachestr. 2, 3 Tr., sowie 2 kleinere, 4 Tr., verm. **F. Stephan.**

Zu vermiethen:

Brombergerstraße 41, 1 Treppe Wohnung von 6 Zimmern, Balkon und Zubehör für 800 Mark event. Pferdestall u. Wagenremise gegen besond. Vergütigung.

R. Uebrick.

---

1 Wohnung von 6 Zim. u. Zub. Gerberstr. 33/35, 1 T., vermiethet **F. Stephan.**

---

2 Wohnungen a 400 Mark, mit Wasserleitung und allem Zubehör, zu vermiethen Gerberstraße 18.

Eine freundl. Wohnung, 3 Zimmer, zu verm. Coppernikusstraße 31.

Wohnung z. verm. Coppernikusstr. 41. Wegner.

Möbl Zim., part., sof. z. v. Strobandstr. 8.

Kleine Wohnung zu verm. Strobandstr. 8.

Möbl. Zimmer sofort z. verm Bäckerstr. 15, I.

Tuchmacherstr. 7 ist 1 gr. fein möbl. und 1 kl. Zimmer sofort zu vermiethen.

---

1 möbl. Zimmer zu vermiethen Neust. Markt 7.

Billiges Logis mit **Beköstigung** Mauerstr. 22, III. 1

---

1 frdl. möbl. Zimmer, Cabinet u. Burschengelaß Tuchmacherstraße 10.

---

1 möbl Zimmer, nach vorn, für 1 oder 2 Herren mit auch ohne Beköstigung, vom 1. September zu verm. Junkerstr. 1, 2 Tr.

1—2 gut möbl. Zimmer zu verm. Klosterstraße 20, 2 Trp. rechts.

Ein Lagerplatz

an der Uferbahn und **zwei Räume im Lagerhaus** an der Uferbahn **zu vermiethen.** **Kittler.**

---

1 gr. Stall mit Hofraum

sofort zu verm. **Louis Lewin.**

Ein gewandtes Stubenmädchen kann sich melden **Baderstraße 1, 1 Trp.**

Konkurs M. Kulesza.

Das noch sehr reichhaltige

Waarenlager

wird fortgesetzt billig zu festen Preisen ausverkauft.

Gustav Fehlauer, Verwalter.

Weinhandlung

L. GELHORN.

Bringe meine **Weinstuben** in empfehlende Erinnerung.

Separate Zimmer für geschlossene Gesellschaften.

Dejeuners, Diners, Soupers, nach vorhergehender Bestellung, **zu jeder Tageszeit.**

Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Die hiesige Vertretung dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsanstalt verwaltet der Unterzeichnete.

Derselbe erbietet sich zu allen erwünschten Auskünften.

Hugo Güssow, Seglerstraße.

Das feinste englische hohlgeschliffene Silberstahl - Rasirmesser

verkaufe **mit Garantie à Mk. 2.15.** Dasselbe nimmt den stärksten Bart mit Leichtigkeit. Umtausch innerhalb 8 Tagen gestattet. Elastische **Abzieher Mk. 2.15.**

F. B. Salomon, Thorn, Schillerstraße 448.

---

14. Luxus-

Pferde - Lotterie

zu Marienburg Wpr.

Ziehung am 14. September 1892.

Loose à 1 M., 11 Loose = 10 M., auch gegen Briefmarken empfiehlt und versendet das General-Debit

Carl Heintze, Berlin W., Unter d. Linden 3.

Jeder Bestellung sind 20 Pf. für Porto und Gewinnliste beizufügen.

Der Versandt der Loose erfolgt auf Wunsch auch unter Nachnahme

Zur Verloosung gelangen:

1 Landauer mit 4 Pferden,
1 Kutschir-Phaëton mit 4 Pferden,
1 Halbwagen mit 2 Pferden,
1 Kabriolett mit 2 Pferden,
1 Jagdwagen mit 2 Pferden,
1 Coupé mit 1 Pferde,
1 Parkwagen mit 2 Ponies,
5 gesattelte und gezäumte Reitpferde,
68 Reit- und Wagenpferde,
in Summa
7 complett bespannte Equipagen und
90 Reit- und Wagenpferde, ferner
10 Gewinne a M. 100 = M. 1000 W.,
20 „ a „ 50 = „ 1000 „
500 silberne Dreikaiser-Münzen und
1790 Gewinne bestehend in Luxus- und Gebrauchsgegenständen.

Die lebloſ. Gew. werd. franco Porto u. Spesen versandt.

XIII. Pferdemarkt

für Luxus- u. Gebrauchs-Pferde

in Inowrazlaw

am

4. und 5. October 1892

mit Verloosung von auf dem Markte angekauften Pferden.

Anmeldungen zu den Ställen sind bis zum 30. September schriftlich an Herrn **L. v. Grabski** in Inowrazlaw zu richten. Spätere Anmeldungen können nur nach Maßgabe des vorhandenen Raumes berücksichtigt werden.

Preise der Pferdeständе:

In den Ställen für die ganze Dauer des Markts p. Pferd 4,00 M.

„ „ „ für einen besonderen Kastenstand p. Pferd 6,00 „

auf freiem Gehöft p. Pferd u. Tag 0,50 „

Die Einstellung der Pferde in die Ställe ist vom 2.—7. October gestattet.

Eintrittsgeld pro Person u. Tag 50 Pf. Pferdewärter erhalten Freikarten.

Gleichzeitig findet auf dem Pferdmarkte eine **Ausstellung von Wagen, Geschirr und landwirthschaftlichen Maschinen** aller Art statt. Jeder Aussteller zahlt bei der Anmeldung, welche ebenfalls an Herrn **L. v. Grabski** zu richten ist, 10 M., und erhält dafür einen Raum bis 1 Ar Flächeninhalt angewiesen. Für etwaigen Mehrverbrauch an Platz zahlt derselbe 10 Pf. p. qm.

Das Comitee

L. v. Grabski, Geisler, Graf zu Solms, Timm-Dziewa, J. v. Trzebiński.

Holz-Verkauf.

Birken-, Eichen-, Elsen- und Kiefern-Klobenholz, **prima Qualität,** zu sehr billigen Preisen, täglich durch Aufseher **Zerski,** hier, Ablage am Schankhaus 3. Auch werden in meinem Comptoir außer diesen Bestellungen solche auf verschiedene Sorten Bretter, Bohlen, Schwarten, Kantholz, sowie Speichen und Stabholz entgegen genommen.

S. Blum, Culmerstr. 7.

In

Forst Leszcz bei Ernsterode

täglich Verkauf von Eichen-, Birken-, Elsen-, wie Buchen- und Kiefern **Brenn- u. Nutzholz** durch Forstverwalter **Bobke.**

Ein Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen findet per 1. October Stellung bei

A. Glückmann Kaliski.

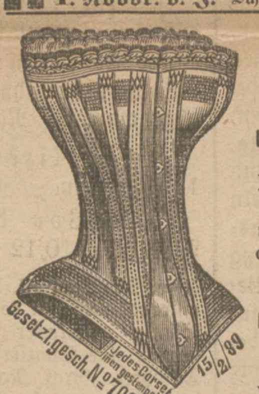
Einen Laufburschen

per sofort sucht

Louis Feldmann, Breitestraße 30.

Baugewerkschule Dentsch-Krone (Westpr.)

Beginn des Wintersemesters 1. Novbr. d. J. Schulgeld 80 Mk.



Neueste Erscheinung in der **Corsetbranche,**

Façon 700 gesetzl. geschützt! kurze moderne Hüften, hochschnürend, sehr dauerhaft, **macht ausserordentlich schöne schlanke Figur!** Durch den Cordelgurt, welcher sich weich über die Hüften anschmiegt, sind die Fischbein-Einlagen kürzer, deshalb ein Zerbrechen derselben ganz unmöglich. **Allein-Verkauf** in **Thorn** bei: **Ida Behrendt.**

Künstliche Zähne.

Einzelne Zähne und ganze Gebisse setze **schmerzlos** ein. **Hohle Zähne,** selbst schmerzende, fülle (plombire) nach den neuesten Erfahrungen mit **Gold,** Amalgam, Cement u. s. w. dauerhaft, billig und ganz **ohne** Schmerzen.

H. Schneider,

Thorn, Breitestraße 53.

Zahn-Atelier

von

S. Burlin,

Dentist,

Breitestraße Nr. 36,

i. Hause d. Hrn. **D. Sternberg.**

Tapeten

in den neuesten Mustern empfiehlt billigst

J. Sellner, Gerechtestr.,

Tapeten- u. Farbenhandlung.

Vakanz

für 1. Buchhalter bei

Gebr. Neumann.

Photographie!

Den hochgeehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend die ganz ergebene Mittheilung, daß ich das

photographische Atelier

Brückenstraße Nr. 15

übernommen habe und, mit allen Hilfsmitteln der Neuzeit ausgestattet, auch den weitgehendsten Anforderungen gerecht werden kann.

Sorgfältigste und natürlichste Ausführung garantirt.

Firma: **P. Goerner.** Inhaber: **Otto Kleiner.**

Mit der Bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen

Hochachtungsvoll

Otto Kleiner.

Militair: Ausnahmspreise.

Gänzlicher Ausverkauf!

Zu herabgesetzten Preisen verkaufe sämmtliche **Bürst- und Besenwaaren, Kämme, Spiegel und Klopfer** aus. Bestellungen und Reparaturen werden angenommen.

Toska Goetze, Brückenstraße 27.

Concurrenzlos

Uhren, Ketten, Goldsachen, optische Waaren, Musikwerke,

in überraschender Auswahl bei

Carl Preiss, Culmerstraße.

Haltbarster Fußboden-Anstrich

wird erzielt durch

Müller & Mann's

Bernstein-Fußbodenlackfarbe

Büchsen à 1 kg und ½ kg.

5 Nüancen, streichfertig, schnell trocknend, nicht klebend.

Edmund Müller & Mann

Lack- und Farbenfabrik, Charlottenburg.

Niederlage bei Herrn

J. M. Wendisch Nachfolger, Thorn.

Wo?

kauft man die neuesten

Tapeten

am billigsten? bei

R. Sultz,

Mauerstr. 20, Ecke Breitestr.

Reste unter dem Einkaufspreis.

Zur Annahme von **Damen- u. Herrenwäsche** zum **Waschen und Plätten** empfiehlt sich den geehrten Herrschaften

Frau **M. Mierzwicki,**

Gerechtestraße 13, 2 Treppen.

Eisschränke.

Kinderwagen.

Eisschränke.

Kinderwagen.

Eisschränke.

Kinderwagen.

PhilippElkan Nachflg.

Wer seine Kinder

vor **Nassliegen, Wundwerden** und **Erkältung** schützen will, benütze die allseits ärztlich empfohlenen **Betteinlagen aus Rosshaargewebe mit Wasserbehälter.** In den Grössen zu Mk. 5.00 und Mk. 7.00 stets vorräthig.

Beschreibung gratis und franko.

F. Maussner, Nürnberg.

Wer liefert 60—75 Ctr. **Nusskohlen**

resp. **kleingeschlagene** Kohlen? Gefällige Anerbieten mit Preis frei Keller unter **K. P.** in die Exped. d. Zeitung erbeten

---

Umzugshalber

1 Nähmaschine „Singer",

1 Copirpresse, fast neu,

1 Stubencloset,

billig zu verkaufen. Näheres Bromberger Vorstadt, Hofstraße Nr. 8, parterre.

---

60 Stiere, 2jähr., 20 Mk. pr. Ctr., franco Waggon nächster Bahnstation **verkauft Stobbe,**

Lucknainen bei Nicolaiken Ostpr.

„Liederfreunde".

Heute Freitag Abend: Uebung.

Victoria-Theater.

Direction **Krummschmidt.**

Donnerstag, 18. August 1892.

Der Stabstrompeter.

Freitag, den 19. August 1892.

Ehrliche Arbeit.

Sonnabend, 20. August 1892.

Première für Dentschland.

Zwei Sonnen.

Drama von **José Echegaray.**

Dem folgt:

Der Allerweltsvetter.

Kassenöffnung 7½ Uhr. **Anfang 8 Uhr.**

Alles Nähere die Zettel.

Schützen-Garten.

Freitag, den 19. August cr.:

Abschieds-Abend

der altrenommirten

Leipziger Sänger

aus dem Krystall-Palast zu Leipzig

Eyle, Lipart, Hoffmann, Küster, Herrmanns, Frische, Hanke.

Anfang 8 Uhr. **Kassenpreis 60 Pf.**

Billets à 50 Pf. vorher in den Cigarrengeschäften der Herren **Duszynski** und **Henczynski.**

Neues Programm.

Kriegerfechtanstalt.

Zur Erinnerung an die Schlacht bei Gravelotte.

Sonntag, den 21. August 1892.

Wiener Café in Mocker.

Letztes diesjähriges

Sommervergnügen

Außerordentlich großes

Volks- und Kinder-Blumenfest.

Abmarsch der mit Karten versehenen Kinder präcise 2½ Uhr von der Esplanade. Jedes Kind erhält ein prachtvolles Blumenbouquet und ein schönes Geschenk. Kinder ohne Karten haben keinen Zutritt.

CONCERT,

ausgeführt von der Kapelle des Inftr.-Regts. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Riesen-Tombola.

Hauptgewinne: Lebende Gänse, Enten 2c. und nur nützliche Wirthschaftsgegenstände.

Pfefferkuchen- und Blumenverloosung.

Bei eintretender Dunkelheit feenhafteste Beleuchtung des ganzen Gartens.

Riesen-Brillant-Feuerwerk,

angefertigt und abgebrannt von dem Pyrotechniker Herrn **Pietsch.**

Dentschlands Erinnerungen an die Kriegsjahre von 1870/71.

Großes militairisches Potpourri mit Schlachtmusik, Gewehrfeuer und Kanonenschlägen von Saro,

ausgeführt von der Kapelle, dem Tambour- und Hornisten-Korps und 40 Mann des Infanterie-Regiments Nr. 21.

Zum Schluß:

Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Eintritt a Person 30 Pfg., Kinder unter 12 Jahren in Begleitung Erwachsener frei. Mitglieder des Krieger- und Landwehrvereins zahlen, wenn dieselben mit Abzeichen versehen sind, für sich und ihre Angehörigen 20 Pfg. a Person. Die Mitglieder der Kriegerfechtanstalt haben gegen Vorzeigung der Jahreskarte von 1891/92 für **ihre Person** freien Eintritt

Jedermann willkommen.

Der Vorstand.

Lohnschnitt

für billigen Preis übernimmt

Louis Angermann.

Ein blaugestrichener mit meinem Namen versehener 2räderiger

Stoßwagen

ist mir abhanden gekommen. Wiederbringer erhält eine Belohnung von **5 Mark.**

Hermann Dann.

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 7¼ Uhr.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.